

RUDOLF RENFTLE GRETCHENS KERKERLIED SCHLÜSSEL ZU FAUSTGEDICHT UND ZAUBERMÄRCHEN

RUDOLF RENFTLE GRETCHENS KERKERLIED SCHLÜSSEL ZU FAUSTGEDICHT UND ZAUBERMÄRCHEN

Bei meiner deutenden Bemühung um den „Durchbruchsweg“ im Märchen und in Mozarts reifem Opernwerk erwies sich das aus dem Märchen „Von dem Machandelboom“ stammende und die Kerkerszene in Faust I. Teil einleitende Lied als eine Art genetischer Code, als Erkenntnisurzelle aller großen Zaubermaerchen und auch des Faustgedichts.

Die Aufschriebe, die zum Kerkerlied und seinem dramatischen Umfeld um die Jahreswende 1981/82 entstanden und die ich aus Anlaß von Goethes 150. Todestag vor einer zahlreichen Zuhörerschaft las, stellen sich hier, um ihrer Aktualität willen herausisoliert aus ihrem größeren „Märchen“-Zusammenhang, einer interessierten Leserschaft vor.

Die Arbeit gibt, in einen Briefrahmen gefaßt, auch Werkstatt-Einblicke in unabgeschlossene Erkenntnisprozesse und ist recht eigentlich nicht Interpretation: Indem ich Goethes dramatische „Empirie“ buchstäblich und vorbehaltlos beim Wort nahm, eröffnete sie mir eine Archäologie der Psyche, leitete mich zu verschütteten Persönlichkeitsschichten, die für die klassisch gewordenen psychologischen Paradigmen von Freud bis Jung weitgehend tabu sind.

Dabei traten Kommunikationsdefizite und -hoffnungen zutage, vor denen, wie Reaktionen auf die Arbeit beweisen, strengstes Vernunftdenken und tiefste Gemütsbewegung aufhörten Gegensätze zu sein.

Auch verlor bei dem Seelenkampf Fausts und Gretchens um die Selbstbefreiung aus ihrer Fixierung an moralisch-theologische und ästhetisch-positivistische Wunschnäpfe Goethes Erlösungsgedanke, auch die Schlußapotheose aus dem Zweiten Teil der Tragödie, alles bloß geistpoetisch Legendäre und wurde als eine von Gretchen vorgelebte Utopie konkret und realpsychologisch nacherlebbbar.

„Philosophie, wie sie im Angesicht der Verzweiflung einzig noch zu verantworten ist, wäre der Versuch, alle Dinge so zu betrachten, wie sie vom Standpunkt der Erlösung aus sich darstellen“: Bei meinem „Versuch einer Annäherung an den anthropologischen Grundriß der Faustgedichte“, wie ich die kleine Arbeit auch genannt habe, ist mir Adornos Diktum zum Ereignis geworden.

R.R.



Verlag
Dr. Monika Schulze,
Brannenburg